

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der

Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit flächengrößten Geoparks leben.



Was ist ein Geopark?

Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope). Sie geben Einblicke in die Entwicklung

unserer Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Wechselvolle Ortsgeschichte



Als „Hessenheim“ findet der heutige Ortsteil der Stadt Osterwieck erstmals Erwähnung in einer 966 von Kaiser Otto I. unterzeichneten Schenkungsurkunde. Die Entstehung der Burg wird im 12. Jh. vermutet. Sie fiel später an die Regensteiner Grafen. Die wiederum verkauften 1343 Dorf und Burg Hessen an die Braunschweiger Herzöge. Letztere verpfändeten Hessen zeitweilig an die Stadt Braunschweig. Zu jener Zeit fanden bereits beide Türme und die Steinscheune der Unterburg Erwähnung. Unter der Regierung der Herzöge war der Hessendamm ausgebaut worden, der das Große Bruch quert. Das war eine herausragende infrastrukturelle Leistung, musste doch der Verkehr von Braunschweig nach Halberstadt und darüber hinaus nun nicht mehr den Umweg über Hornburg nehmen. 1719 erhielt Hessen Marktrecht und wurde 1746 gar zum Flecken. Der war bis 1941 Teil des Freistaates Braunschweig. Gegen Hornburg und Roklum in Vollzug des „Salzgitter Gesetzes“ eingetauscht,

fielen Pabstorf und Hessen an die Preußische Provinz Sachsen. Mit ihr wurden sie Teil der Sowjetischen Besatzungszone. Die innerdeutsche Grenze trennte danach über vier Jahrzehnte Hessen im heutigen Landkreis Harz vom benachbarten Winningstedt im Landkreis Wolfenbüttel. Erst am 12. November 1989 war es wieder möglich, über den Hessendamm nach Matierzoll, einem Ortsteil von Winningstedt, zu gelangen.

Welches Gestein prägt das Ortsbild?


Am bewaldeten Großen Fallstein hat die Gemarkung Hessen einen bedeutenden Anteil. Unübersehbar sind die vielen aus hellem **Muschelkalk** errichteten Gebäude. Das Baumaterial wurde in Steinbrüchen der Muschelkalkaufwölbung gewonnen, zu der außer Großem und Kleinem Fallstein auch der Harly bei Vienenburg bzw. die östlich von hier gelegenen, bewaldeten Sattelstrukturen Huy und Hakel gehören. Abgelagert wurde der Kalk während der Triaszeit vor mehr als 230 Mio. Jahren.



Grenzsteine im Großen Fallstein



Muschelkalk im Mauerwerk des Schlosses

 This stele was erected in 2018 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as an UNESCO Global Geopark. Shell limestone can be seen in the plinth. The majority of historical buildings here in the sub-district of Hessen are constructed from this

material. Quarries were located in both Fallstein and Huy. Hessen stretches westward from here to the Fallstein Hills where border-marker stones marked with a capital 'B' provide evidence that Hessen belonged to the Duchy of Braunschweig in an earlier period.